



DIE NEUE BURG



Das **BURG JOURNAL** hat das für den Erweiterungsbau verantwortlich zeichnende Architekturbüro **Konopatzki & Edelhäuser Architekten und Beratende Ingenieure GmbH** in Rothenburg o.T. besucht und mit den Inhabern, Andreas Konopatzki, Architekt, und Klaus-Jürgen Edelhäuser, Beratender Ingenieur, gesprochen.

DIE NEUE BURG



BJ: Herr Konopatzki, Herr Edelhäuser, was waren die Anforderungen der Familie Unbehauen?

K+E: Es waren zusätzliche Gästezimmer und eine barrierefreie Erschließung gewünscht.

Was war die Schwierigkeit dabei?

Die Frage war, wie wir das am besten lösen können. Schnell und effektiv, ohne die bisherige Burg im Bestand irgendwo anzutasten.

Wie viele Zimmer sind es letztendlich geworden?

Vier Doppelzimmer und eine Suite.

Wie lange haben die Arbeiten insgesamt gedauert?

Im Sommer 2016 wurden bereits erste Ideen entwickelt und entworfen. Die Abbrucharbeiten begannen im Februar 2017. Dann folgten archäologische Grabungen und Untersuchungen. Die eigentlichen Bauarbeiten begannen im Juni 2017 mit der Bodenplatte des Kellers. Im Frühjahr 2018 wurde der Anbau fertiggestellt.

Wie unterscheidet sich die Erweiterung einer Burg von anderen Projekten?

Die Aufgabe an sich war sehr speziell. Wann darf man als Architekt schon mal eine Burg erweitern? Da stellt sich die Frage, auf welche Art macht man das tatsächlich? Wo erweitern wir die Burg? Diese Frage spielerisch durchzugehen, planerisch verschiedene Experimente zu machen, bis man den richtigen Ort lokalisiert hat und bis man dann den Entwurf dazu gefunden hat - da gehen viele, viele Meter Skizzenrolle hier über die Tische.

Viele Gespräche mit den Bauherren, ob der Anbau die Art und Weise des Denkmals weiterführt, oder ob es ein Anbau der heutigen Zeit werden soll. Dazu kommen die Interessen des Landesamtes für Denkmalpflege und natürlich der Wunsch des Architekten, dort ein adäquates Gebäude mit maximalem Nutzwert schaffen zu können.

Dem Landesamt für Denkmalpflege war es wichtig, Historismus zu vermeiden. Was bedeutet das?

Historismus im architektonischen Zusammenhang wird oft als Verklärung der Geschichte interpretiert, sprich das historisierende Nachbilden eines Bauwerkes. Das entspricht weder unseren, noch den Vorstellungen des Denkmalschutzes. Mit der Erweiterung haben wir die Wehrhaftigkeit der Burg in der Sprache unserer Zeit interpretiert und einen festen Ankerpunkt gesetzt.

Der Anblick ist aber zumindest gewöhnungsbedürftig.

Der Anblick mag für den einen oder anderen ungewohnt sein, da der Blick auf die historisch gewachsene Struktur noch fehlt. In spätestens 200 Jahren ist dieser Anbau genauso selbstverständlich wie der bestehende Barockanbau an die alte Burg. Wobei ein rauerer Putz und eine erdige Farbe - wie von uns vorgeschlagen - den Gewöhnungseffekt wohl deutlich verkürzt hätte. Aber das kann man ja jederzeit nachholen. Grundsätzlich wird durch die Fortführung des Daches und dem Setzen eines wehrhaften Eckpunktes ein optisches Einfügen erreicht. Der Anbau wirkt sehr massiv, bietet aber sehr viel Licht und ermöglicht den Blick auf den Turm. Deshalb auch „Turmwächtersuite“.

Die Suite ist ja ziemlich spektakulär.

Die Suite war ursprünglich gar nicht geplant, sie hat sich im Planungsprozess erst entwickelt. Am Anfang ging es nur um Zimmer. Um weniger Zimmer. Bis wir angingen, die Geschosse zu versetzen, weil wir gemerkt haben, das sind ja irre Raumhöhen. So kam noch ein Geschoss dazu, wir konnten also theoretisch zwei Zimmer mehr anbieten, entschieden uns aber für eine große, luxuriöse Suite im Dachgeschoss, was der Burg in dieser Kategorie noch gefehlt hat. Das Tüpfelchen auf dem i.

Ein luxuriöses Tüpfelchen mit beeindruckenden Details.

Ja, so fließt z.B. der Wehrgang aus dem Bestand in den Neubau ein, und man hat das Gefühl, das Ganze geht ineinander über.

Um die Suite zu erreichen, gibt es sogar einen Geheimgang. Für den Brandschutz wurde der alte Wehrgang als zweiter Rettungsweg reaktiviert, der gleichzeitig als Zugang zur Suite dienen kann.



Architekt Andreas Konopatzki

Die Burg hat sich ja, für die Gäste unsichtbar, auch unterirdisch deutlich erweitert.

Ja, da ist zum einen der durch eine Rampe erreichbare Wäscheraum, der die Abläufe des Hotelbetriebs deutlich erleichtert. Und zum anderen eine Zisterne für zusätzliches Löschwasser. Als Synergie-Effekt kann man nun von Keller zu Keller laufen, weil ein zusätzlicher Verbindungsgang gebaut wurde.

Wohlbefinden, Ästhetik, Funktionalität, Energieeffizienz und Sicherheit sind die Prämissen Ihres Büros.

Ja, wir sind ja nicht nur ein Architekturbüro, sondern ein Architektur- und Ingenieurbüro. Dadurch können wir sehr viele Planungen hier im Haus abbilden, nicht nur die Architektur, sondern auch die statischen Nachweise bis hin zu den energetischen Belangen.

Vielleicht noch einige Worte zum Thema Denkmalpflege.

Denkmalpflege heißt ja im eigentlichen Verständnis „macht nichts kaputt von dem, was an Originalsubstanz noch da ist“. Und das haben wir definitiv gemacht.

Das andere, was darüber hinausgeht, sind schon ästhetische Fragen, wie sich ein neues Bauteil an ein altes Bauteil anfügt. Da gibt es durchaus unterschiedliche Meinungen und entsprechend unterschiedliche Entwürfe. Das Flächenfenster der Suite war z.B. ein nicht ganz einfacher Kampf, aber es ist letztendlich nicht einsehbar und damit für das Denkmalamt auch okay.

Grundsätzlich nähert man sich der besten Lösung langsam an.

Uns war aber auch wichtig, dem Neubau eine andere Qualität zu geben, als dem Altbau. Die neuen Zimmer sollten dem Gast möglichst mehr Komfort bieten, als die Bestehenden. So gewähren die Fenster der beiden zum Innenhof gerichteten Zimmer großartige Ausblicke, während in den hinteren, besonders ruhigen Zimmern, die alte Wehrmauer Teil des Raumkonzeptes ist. Allen Zimmern ist ein Balkon bzw. die Möglichkeit der bodentiefen Öffnung der Fenster gemein. So entsteht eine helle Luftigkeit, die in der alten Burg naturgemäß nicht zu erreichen ist.

Was waren die speziellen Herausforderungen bei diesem historischen Gebäude?

Bei der Beschäftigung mit Baudenkmalern wird man eigentlich ständig vor Herausforderungen gestellt. Soll heißen, es gibt keine übertragbaren Lösungen, sondern wir müssen uns bei jedem Gebäude neu mit den Situationen auseinandersetzen. Bei der Burg Colmberg gab es letztendlich keine Probleme, die nicht zu bewältigen gewesen wären. Es sind durchaus außergewöhnliche Lösungen, einmal von der Formensprache bis hin zum Tragwerk.

Was ist Besonderes an dem Tragwerk?

Die alten Burgmauern sind nicht belastbar. Wir mussten also das Tragwerk derart ausbilden, dass es davon vollkommen losgelöst ist. Gleichzeitig musste das „Lichtband“ unterhalb des Daches für die Suite ermöglicht werden, das einen weiten Blick wie auf der Kommandobrücke eines Schiffes gewährt. Ein besonders leichtes, in sich stabiles Tragwerk war die Lösung - der Anbau ist ein völlig eigenständiges Gebäude.

Durch welche Maßnahmen haben Sie die Barrierefreiheit ermöglicht?

Das ist einfach. Wir haben den Eingang um eine Stufe reduziert, so ist nun auch das Erdgeschoss mit dem Restaurant bis zum Foyer barrierefrei. Den Rest erledigt ein Lift. Allerdings sind nur die Zimmer in der „neuen Burg“ barrierefrei erreichbar. Dies ist dem zusätzlichen Geschoss geschuldet.

Ist Ihnen noch etwas wichtig?

Ja, wir wussten, dass die „Neue Burg“ durchaus polarisieren würde. Was wir erreichen wollten, war ein Leuchten in den Augen der Hotelgäste zu zaubern. Das geht einfach nicht mit einem gesichtslosen Anbau. Aber letztlich ist unsere Architektur nur eine Hülle für die wunderbare, persönliche Art der Hoteliers Familie und die unglaublich gute Küche. Zum Abschluss möchten wir uns noch bei der Familie Unbehauen bedanken. Nicht nur für die fantastische Aufgabe, die unser Büro hier umsetzen durfte, sondern auch für die offene und gute Zusammenarbeit mit zwei Generationen. Der Zusammenhalt der Familie hat uns - gerade, weil es auch einmal unterschiedliche Meinungen gab - tief beeindruckt und ganz erheblich zu unserer Motivation beigetragen. Es hat wirklich Freude gemacht.

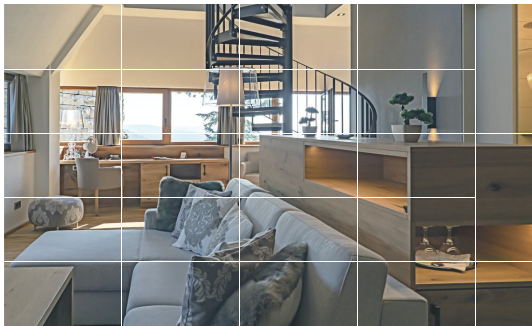
Herr Konopatzki, Herr Edelhäuser - Herzlichen Dank für das Gespräch!



TURMWÄCHER IMPRES



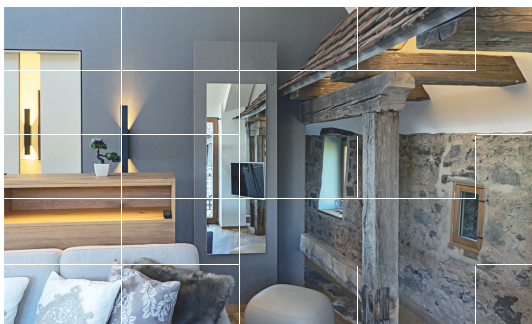
„Zum Sehen geboren...“ Für diesen Ausblick über den Burghof und die traumhaft schöne, fränkische Landschaft, würde sich auch Goethes „Türmer“ begeistern.



Zeit und Raum zum Sein. Die lichtdurchflutete und stille Großzügigkeit der Suite lässt gelassen durchatmen.



Harmonie der Welten. Historische Elemente und moderner Komfort ergänzen sich ganz vortrefflich.



Komm mit ins Abenteuerland. Führt der Geheimgang direkt ins Glück?



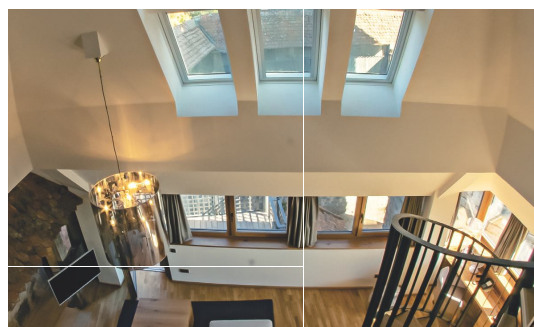
Extravagante Romantik für zwei.

Die luxuriöse Turmwächtersuite bietet den perfekten Komfort hoch über den Dächern von Colmburg. Die stilvolle Eleganz der lichtdurchfluteten und behaglichen Suite besticht durch das maßgefertigte Interieur, edle Materialien und original historische Elemente. Zwei großzügige Etagen lassen den profanen Alltag schnell vergessen und schaffen Raum für die wahrhaft wichtigen Dinge.

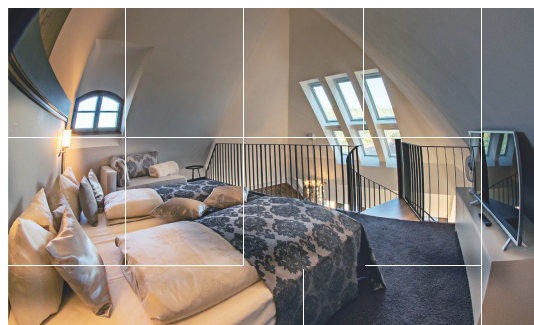


Die Suite verlassen? Auf keinen Fall... der Zimmerservice kommt.

HTERSUITE SIONEN



Dem Himmel so nah. Durch die Flächenfenster des Burgdachs wird Sternschnuppen-Zählen zum kurzweiligen Zeitvertreib.



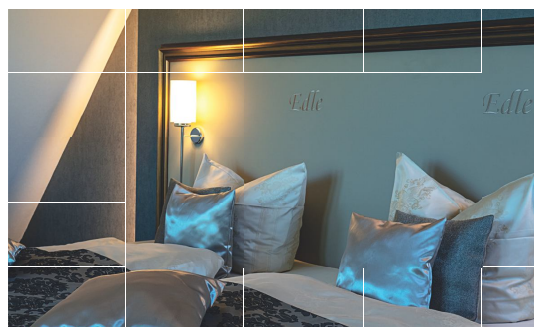
Licht aus oder Licht an? Die Schlafetage ist wahrlich ein Aphrodisiakum für die Fantasie.

Glück muss nicht viel kosten.

Arrangement „Candle Night“

Romantisches Candle-Light-Dinner für zwei
Übernachtung in der Turmwächtersuite
Opulentes Frühstücksbuffet

Pro Person € 237,--



Champagnerfrühstück und Kissen-schlacht. Das Kingsize-Bett lädt zum ausgelassenen Genießen ein.



Guck mal, wer da planscht. Das luxuriöse Bad wäre aussichtsreicher Kandidat bei der Wahl zum originellsten Mini-Spa.